

Minergie hat der Nachhaltigkeit den

Ist Bauen nach Minergie nachhaltig – oder braucht es mehr dazu? Die Diskussionsrunde mit vier ausgewiesenen Fachleuten suchte am Herbstanlass der KUB nach Antworten.



Von links nach rechts: Thomas Gautschi, Jobst Willers, Beatrice Bieri, Hans-Peter Burkhard, Franz Beyeler.

RETO WESTERMANN* ●

NACHHALTIGKEIT CONTRA MINERGIE. Passender hätte der Ort für den Herbstanlass der Kammer unabhängiger Bauherrenberater (KUB) nicht sein können: Das Haus Metropol in Zürich ist Teil des Seewasserverbundes Fraumünster. Dahinter versteckt sich ein innovativer Wärmeverbund, der mit Seewasser als Ausgangsmedium und einer Wärmepumpe dafür sorgt, dass das «Metropol», die Fraumünsterkirche und weitere Bauten auf effiziente und umweltfreundliche Art gekühlt und beheizt werden – eine nachhaltige Lösung. Nachhaltigkeit war auch das Kernthema der Diskussionsrunde.

Die Ausgangslage war provokativ formuliert: «Reicht es, nach Minergie zu bauen, um den Anforderungen der Nachhaltigkeit gerecht zu werden?». Zur Diskussion geladen waren Franz Beyeler (siehe Box), der als Leiter der Geschäftsstelle Minergie die Marke bekannt gemacht hat, Hans-Peter Burkhard, der als Leiter des Center for Corporate Responsibility and Sustainability (CCRS) der Uni Zürich das Thema Nachhaltigkeit seit Jahren beglei-

tet, Maschineningenieur Jobst Willers und Thomas Gautschi, Geschäftsleitungsmitglied von Amstein und Walthert. Letztere zwei gelten als Verfechter technischer Lösungen für die energetischen Probleme bei Liegenschaften.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte von Minergie durch Franz Beyeler wollte Diskussionsleiterin Beatrice Bieri von den anderen drei Diskussionsgästen zuerst einmal ihre Einstellung zu Minergie wissen. Alle drei zollen der Arbeit, die von Minergie in den letzten dreizehn Jahren geleistet wurde, Respekt: «Vor allem die Schaffung des neuen Standards Minergie A ist für mich ein grosser Schritt in die richtige Richtung», sagte Gautschi. Der neue Standard lasse den Planern bei der Erreichung der Ziele mehr Freiheit. Jobst Willers ging sogar noch etwas weiter: «Minergie ist weltweit das erfolgreichste Label und hat mit dazu beigetragen, dass die Vorschriften für den Energieverbrauch verschärft wurden.» Aber nun sei die Zeit reif, noch weiter zu gehen und sich von Labels und Standards zu lösen: «Was zählt

sind Energiekennzahlen und Kosten pro Quadratmeter.»

FACHLEUTE MIT GESAMTBlick. Auch Franz Beyeler selbst zeigte sich erfreut über den Erfolg von Minergie, sieht aber im Bereich Nachhaltigkeit auf dem Bau derzeit verschiede-

leute, die das gesamte System verstehen.»

Für Jobst Willers liegen die Probleme oft auch in den schlecht formulierten Aufträgen seitens der Bauherrschaft beziehungsweise dem oftmals fehlenden Beizug von Planern, weil die Unternehmer direkt beauftragt werden. Er appellierte deshalb an die Bauherrenberater, sich die richtigen Fachleute zu holen: «Schnallen Sie sich jemanden an, der etwas von der Sache versteht und das richtige Konzept erstellt.»

Heiss debattiert wurde in der Folge auch Sinn und Unsinn von Ersatzneubauten. Willers provokative These: «Es gibt viele Bauten, bei denen man nur noch den Abriss empfehlen kann.» Ein Votum, dem Thomas Gautschi ein Stück weit widersprach: «Den Rückbau muss man immer genau hinterfragen, denn es gibt heute gute Lösungen, wie etwa thermoaktive Bauteile, um in

» Minergie ist Wegbereiter für eine gescheite Energiepolitik.«

Franz Beyeler, Geschäftsführer Minergie.

ne Problemfelder: Die Qualität der Fachleute lasse teilweise zu wünschen übrig und die Fördergelder für energetische Sanierungen seien nicht nur ein Segen: «Leider werden auch schlechte Erneuerungen belohnt.» So erhalte man beispielsweise auch nur für die Erneuerung einzelner Bauteile finanzielle Hilfe. Bauteile notabene, bei denen es nachher bauphysikalische Probleme geben könne, weil der Blick fürs gesamte System fehle: «Es braucht unbedingt Fach-

erhaltenswerten Strukturen die Behaglichkeit zu erhöhen.» Zudem dürfe man nicht vergessen, dass Ersatzneubauten die CO₂-Bilanz eines Gebäudes negativ beeinflussen würden. CCRS-Direktor Hans-Peter Burkhard brachte die Diskussion im zweiten Teil dann wieder weg von der technischen Seite hin zur gesamtheitlichen Perspektive: «Nachhaltigkeit muss auf allen Ebenen betrachtet werden und nicht nur in der Lösung von baulichen Details.» Franz Beyeler nahm

Weg geebnet

den Faden auf und zeigte, wo Minergie im gesamten Bereich der Nachhaltigkeit steht: «Minergie deckt vieles ab, aber nicht alles und ist deshalb kein Standard für Nachhaltigkeit.» Die Zeit sei deshalb reif für eine umfassendere Lösung im Sinne des bereits andiskutierten Schweizer Standards für nachhaltiges Bauen. «Innerhalb dieses Standards wird es sicher auch viele Elemente von Minergie haben», wagte Beyeler den Blick in die Zukunft.

FLÄCHE FRISST EFFIZIENZ. Über die Rolle des Bundes auf dem Weg hin zu nachhaltigen Ge-

bäuden war sich die Runde ziemlich einig. Neben der Förderung der Ausbildung von Fachleuten seien Fördermittel immer auch ein wichtiges Thema: «Die finanziellen Anreize müssen zeitlich aber eng begrenzt sein, um beispielsweise einer neuen Technologie zum Durchbruch zu verhelfen, danach muss es von alleine laufen», sagte Hans-Peter Burkhard.

Fazit der Diskussion: Minergie hat den Weg geebnet für Gebäude mit einem geringen Energiebedarf, ist aber nur ein Element eines nachhaltigen Gebäudeparks. Um das

Ziel zu erreichen, braucht es ein ganzheitlicheres Vorgehen und schlussendlich auch den Willen jedes Einzelnen, ein Stück weit zu verzichten: «Wir bauen zwar immer effizientere Gebäude, aber der immer grössere Flächenbedarf pro Person frisst diese Effizienzgewinne gleich wieder weg», brachte es Franz Beyeler auf den Punkt. ●



***RETO WESTERMANN:** Reto Westermann, Journalist BR, dipl. Arch. ETH, Alpha Media AG, Winterthur, ist Medienbeauftragter der KUB.

DIE TALKGÄSTE

Dr. Hans-Peter Burkhard ist seit Juli 2005 Direktor des CCRS Center for Corporate Responsibility and Sustainability an der Universität Zürich. Zuvor leitete er das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich.

Franz Beyeler ist diplomierte Betriebsökonom und Inhaber der Vermarktungsagentur MKR Consulting in Bern. Seit 1999 führt er die Geschäftsstelle des Vereins Minergie.

Thomas Gautschi ist Sanitärtechniker, verfügt über einen Exekutiven MBA und ist Mitglied der Geschäftsleitung von Amstein und Walthert in Zürich.

Jobst Willers ist diplomierte Maschineningenieur. Er führt seit 1989 sein eigenes Engineering-Büro in Rheinfelden und ist Präsident der Berufsgruppe Technik und Industrie des SIA.

ANZEIGE

SIBIR Group

SIBIR

Aussen retro

Innen öko

Der Oldtimer-Kühlschrank von SIBIR erfrischt Ihre Küche in verschiedenen Farben

Erhältlich im Fachhandel oder unter: www.sibirgroup.ch